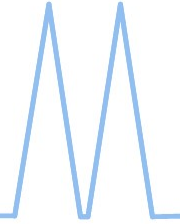


100
Jahre

Neuapostolische Kirche
Köln - Mitte



Festschrift

100 Jahre Köln-Mitte

- vormals Köln-Ehrenfeld und Köln-Nippes –

Inhalt

Zum Geleit	3
Das „hillige“ Köln – christliche Tradition bis zur Urkirche	4
Die apostolische Bewegung kommt nach Köln	6
Die erste Gemeinde in Köln entsteht	8
„Veedels“ Gemeinden in Ehrenfeld und Nippes	10
Ehrenfeld und Nippes erhalten eigene Kirchen	12
Aus Ehrenfeld und Nippes wird Köln-Mitte	14
Die Gemeinde Köln-Mitte heute - Impressionen aus einer lebendigen Gemeinde	16
Unser Jubiläumsprogramm	20

Quellennachweis Fotos:

Bilder Seite 1, 14-19 T.Moog, weitere Zentralarchiv der NAK Westdeutschland

Quellennachweis Text

Alfred Krempf, Verwendete Literatur:

Krempf, Alfred, Chronik der Neuapostolischen Kirche Köln, (1984)

Krempf Alfred, 100 Jahre Neuapostolische Kirche in Köln (2002)

Krempf, Alfred, Köln – international , herzlich familiär (2001)

Albrecht Erich, Die neuapostolische Kirche im Kölner Raum (1949)

ohne Verfasser, Chronik der Neuapostolischen Kirche in Köln (1965)

Alfred Krempf u.a., Loseblatt Chronikfortsetzungen Kölner Bezirke sowie Gemeinden Köln-Ehrenfeld und Köln-Nippes

Zum Geleit

Einhundert Jahre sind gemessen an der Ewigkeit Gottes nur ein Staubkorn in der Geschichte. Für uns Menschen jedoch eine lange Zeitspanne, die mehrere Generationen beinhaltet. Über den ein oder anderen wird in dieser Festschrift berichtet. Viele Namen von Gemeindemitgliedern sind aber in Vergessenheit geraten. Aber nur bei den Menschen, nicht bei unserem himmlischen Vater.

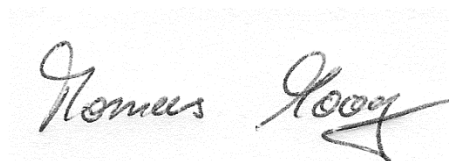


Der Aufbau und Erhalt einer Gemeinde ist immer ein Werk von Vielen. Welche Mühen, stille Gebete und Opfer in einer Gemeinde gebracht werden, sieht nur Gott.

Wenn ich „unsere“ Gemeinde Köln-Mitte betrachte, wünsche ich mir, dass die Vision der Neuapostolischen Kirche beim Besuch der Gottesdienste erlebbar wird:

„Eine Kirche, in der sich Menschen wohlfühlen und – vom Heiligen Geist und der Liebe zu Gott erfüllt – ihr Leben nach dem Evangelium Jesu Christi ausrichten und sich so auf sein Wiederkommen und das ewige Leben vorbereiten.“

Allen Beteiligten, die zum Gelingen dieses besonderen Jubiläums beitragen, danke ich ganz besonders und wünsche euch allen weiterhin ein schönes und freudiges Mitwirken in unserer Gemeinde Köln-Mitte, der Gemeinde mit ❤️ im Herzen Kölns.



Thomas Moog

Köln, im März 2024

Das „hillige“ Köln – christliche Tradition bis zur Urkirche



Köln, wegen der Vielzahl seiner sakralen Bauten auch das "hillige Kölle" oder das "deutsche Rom" genannt, hat eine fast 2000-jährige christliche Tradition. Lange bevor der hl. Bonifatius das Evangelium zu den rechtsrheinischen germanischen Stämmen brachte, hatte das Christentum Eingang in das römische Köln gefunden.

Die ältesten christlichen Gräber in Köln wurden unter St. Severin entdeckt. Bei einem Erweiterungsbau stieß man in den Jahren 1938 - 1943 auf ein großes Totenfeld, das neben heidnischen Brand- und Körperbestattungen auch bereits viele Gräber aufwies, die durch ihre Ost-West-Ausrichtung und durch das Fehlen von Beigaben eindeutig als christlich ausgemacht werden konnten. Die älteste Bestattungsstätte wurde ins ausgehende 2. Jahrhundert zurückdatiert, in eine Zeit also, die wir in der apostolischen Zeitrechnung noch als Urkirche bezeichnen.

Namentlich bekannt sind die ersten christlichen Märtyrer in Köln: die hl. Ursula und ihre Gefährtinnen in der Mitte des 3. Jahrhunderts. In die Zeit der großen Christenverfolgung (um 400) im römischen Reich fällt die Hinrichtung der thebäischen Legion unter ihrem Führer Gereon. Sie

wurden der Überlieferung nach vor den Toren der Stadt ermordet, wo heute die St. Mechtern (=Märtyrer-) Kirche steht, an der Grenze zwischen Ehrenfeld und Lindenthal. Ihre Leichname wurden dann in die Stadt zurückgebracht und in einen tiefen Brunnen geworfen. Darüber wurde später die Kirche St. Gereon errichtet.



Gräberfeld unter St. Severin

Zu Beginn des 4. Jahrhunderts war Köln schon Bischofsstadt. Nach dem ersten Bischof bezeichnet man in der Katholischen Kirche noch heute den Kölner Bischofssitz als "Stuhl des hl. Maternus".

Bereits im Frühmittelalter begann die unheilvolle Verquickung von Staat und Kirche, als Kaiser Otto seinen Bruder Bruno, den Erzbischof von Köln, mit Lothringen belehnte. Unter Otto III. erhielt der Erzbischof die Kanzlerschaft für Italien und damit erheblichen politischen Einfluss.



Fast unbeachtet von der christlichen - und damit in Köln katholischen Welt - wurde an Weihnachten 1876 eine "Katholisch-apostolische Gemeinde" in Köln gegründet. Am 7. November 1900 fand ebenfalls in Köln der letzte Versiegelungs-Gottesdienst der "alten Ordnung" statt, gehalten von dem Koadjutor Dr. Isaak Capadose. Nach dem Tod des Apostels Woodhouse am 3. Februar 1901 konnten die

Apostelhelfer keine apostolischen Handlungen mehr durchführen. Das Werk der "englischen" Apostel war damit zum Erliegen gekommen. Gerade rechtzeitig war um diese Zeit aber der erste neuapostolische Christ nach Köln gekommen, um das Werk des Herrn in der Domstadt fortzuführen

Die apostolische Bewegung kommt nach Köln



Erster Apostelgottesdienst in Köln (1902)

Als im Jahr 1904 die erste neuapostolische Gemeinde in Köln gegründet wurde, waren seit 1863 - dem Geburtsjahr der Neuapostolischen Kirche - bereits mehr als 40 Jahre vergangen.

Begonnen wurde mit der Evangelisation bereits 10 Jahre zuvor. Auf seiner Burschenwanderschaft kam August Hölzel aus Braunschweig in die alte Domstadt. Es gelang leider nicht, hier eine Gemeinde zu gründen, und so zog er nach Baden und der Schweiz weiter. Dort hatte er mehr Erfolg und wurde zum ersten Apostel für diesen Bereich.

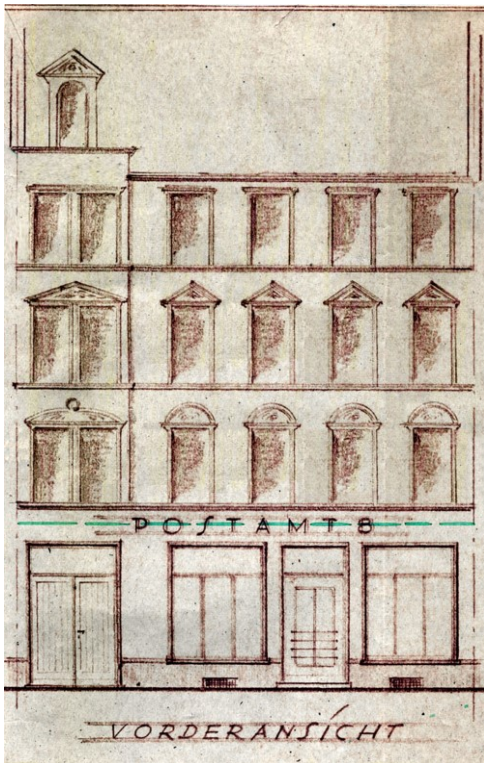
1897 zog aus Dresden der junge Bruder Erich Albrecht nach Köln und nahm die Verkündigung wieder auf. Er konnte in Kalk eine nicht genutzte Schreinerwerkstatt mieten: Priester aus Düsseldorf kamen alle 14 Tage nach Köln und hielten hier Gottesdienstes.

Ostern 1901 hielt der Bezirksälteste Dach aus Düsseldorf einen Gottesdienst in Begleitung des Diakons Achenbach in Köln. Sein Dienen stand unter dem Motto: Wer wälzt uns den Stein hinweg? So wie es damals ein Engel gemacht habe, wolle er der Gemeinde einen Engel in Gestalt seines besten Diakons zur Hilfe geben. Mit großem Eifer und viel Einsatz machte sich Heinrich Achenbach an diesen Auftrag.



Heinrich Achenbach und Frau

Die erste Gemeinde in Köln entsteht



Am Weidenbach



Der Älteste Dach mit Familie

Diakon Achenbach drängte immer wieder mit dem Ruf „Auf nach Köln!“ Sein Hauptaugenmerk, in Köln selbst Gottesdienste zu halten, erfüllte sich am 1. März 1904: Die junge Gemeinde bezog einen geräumigen Saal in der Straße "Am Weidenbach" in der Kölner Südstadt. Die skeptische Frage einiger Amtsbrüder, was denn die etwa 50 Geschwister mit einem so großen Saal sollten, beantwortete Heinrich Achenbach mit dem historisch gewordenen Ausspruch *"Ich habe Glauben für 1.000 Mann!"*

Anfang der zwanziger Jahre reichte der Platz in der Versammlungsstätte „Am Weidenbach“ nicht mehr aus. Das Wort des nunmehrigen Vorstehers Achenbach hatte sich erfüllt. Als die Gemeinde erfuhr, dass in der Dürener Straße in Lindenthal ein altes Gasthaus zum Verkauf angeboten wurde, setzte der Älteste Dach einen Opfertagesdienst an. Viele Geschwister gaben ihre gesamten Ersparnisse oder besser gesagt Notgroschen. So konnte das Gebäude erworben und umgebaut werden.



Fleißige Brüder (stehend mit Schaufel der Älteste Dach, daneben sitzend Heinrich Achenbach

Das umgebaute Gemeindehaus



„Veedels“ Gemeinden in Ehrenfeld und Nippes



Brüder richten den gemieteten Viaduktbogen am Ehrenfelder Bahnhof in Eigenarbeit her

Anfang der Zwanziger Jahre erlebte die Neuapostolische Gemeinde in Köln eine Blütezeit. Viele, insbesondere auch kinderreiche Familie, kamen zur Gemeinde. Viele Geschwister kamen aus den Veedeln Ehrenfeld und Nippes, etliche auch aus Zollstock ganz im Kölner Süden. Der inzwischen im Bischofsamt stehende Heinrich Achenbach legte fest, dass in den genannten Bereichen eigene Tochtergemeinden entstehen sollten.

In **Köln-Ehrenfeld** konnte im Oktober 1924 ein Viaduktbogen der Eisenbahn am Ehrenfelder Bahnhof gemietet und entsprechend hergerichtet werden. Dies war die Geburtsstunde der Gemeinde. Allerdings trug diese Versammlungsstätte den Stempel der Armut. Selbst im Sommer war es dort feucht, es roch modrig, und wenn in der kalten Jahreszeit der Kanonenofen angeheizt wurde, standen den Gottesdienstbesuchern oft die Tränen in den Augen, nicht vor Rührung, sondern wegen des beißenden Qualms.

5 Jahre blieb die Gemeinde in diesem Viaduktbogen, dann konnte ein großer Raum in der Thebäerstraße und schließlich ein Raum im "Helioshaus" an der Venloer Straße gemietet werden.

148	148	Köln-Ehrenfeld	"	Stammstr. Viadukt- bogen Nr. 1 a	Wilhelm Bankraz, Lenauplatz 9
149	149	Köln-Nippes	"	Wilhelmstr. 8	Wilh. Büg, Köln-Ehrenfeld, Lessingstr. 39

In **Köln-Nippes** fanden die Gottesdienste ebenfalls ab Oktober 1924 in einem zum Tanzsaal umgebauten Pferdestall in der Wilhelmstraße statt. Bischof Achenbach gab der Gemeinde zur Gründung den Namen "Maria". Dieser Name ist bis heute hohe Verpflichtung für alle Mitglieder geblieben, reine Herzen und empfängliche Seelen für das Wort Gottes und die Gnade zu haben.



Wilhelmstraße 8 in Köln-Nippes

Nachdem die Versamlungsstätte in der Wilhelmstraße für die wachsende Zahl der Gläubigen zu klein wurde, feierte die Gemeinde ihre Gottesdienste ab dem 1. September 1932 in einem größeren Raum in der Kempener Straße.

Ehrenfeld und Nippes erhalten eigene Kirchen



Einweihung der Kirche in Ehrenfeld durch Bezirksapostel Dach

Zu Beginn der 30er Jahre beschloss die Kirchenleitung in Köln Ehrenfeld eine damals gut 1000 Personen fassende Zentralkirche zu bauen. Am 13. Dezember 1936 konnte das neue Gotteshaus von Bezirksapostel Dach seiner Bestimmung übergeben werden. Im Weihegebet gab er der neuen Kirche den Namen "Friedensstätte"

Im Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs gingen viele Versammlungsstätten verloren. Die Ehrenfelder Kirche wurde nur leicht zerstört und konnte weiter genutzt werden.



Zur Wiederherstellung der zerstörten Versammlungsstätten wurde in einer Baustein-Aktion Geld gesammelt. Davon wurde auch in Köln-Nippes eine Kirche gebaut und Am 29. Oktober 1950 wurde in Köln-Nippes in der Carl-Peters-Straße (heute Namibiastraße) die zweite eigene Kirche in der Nachkriegszeit im Kölner Bezirk ihrer Bestimmung übergeben. Jetzt endlich hatten die Nippeser Geschwister ihre eigene Kirche.



Die neuen Kirchen Ehrenfeld und Nippes



Aus Ehrenfeld und Nippes wird Köln-Mitte



Die Amtsträger von Ehrenfeld und Nippes werden für Mitte bestätigt

Im Rahmen des Projekts "Zukunft Gemeinde" wurde von Apostel Franz-Wilhelm Otten am 13. Juni 2010 bekannt gegeben, dass die Gemeinden Köln-Ehrenfeld und Köln-Nippes zur Gemeinde "Köln-Mitte" fusionieren werden. Nachdem beide Gemeinden bereits ab Sommer 2011 gemeinsame Gottesdienste feierten, weil die Kirche in Köln-Ehrenfeld saniert wurde, sollte dann beim Wiederbezug die Gründung der neuen Gemeinde Köln-Mitte erfolgen.

Am Mittwoch, 14. Dezember 2011, gründete Apostel Otten dann die Gemeinde Köln-Mitte. Standort der neuen Gemeinde ist die bisherige Kirche in Köln-Ehrenfeld, die 75 Jahre und einen Tag zuvor von Bezirksapostel Dach eingeweiht worden war. In den letzten drei Monaten war sie saniert und renoviert worden und erstrahlte pünktlich zum Jubiläum im neuen Glanz.



*Zwei Evangelisten für Ehrenfeld am 11. April 2012
Priester Werner Mantik und Priester Thomas Moog*



*Vorsteherwechsel am 3. Juni 2018
Hirte Alfred Krempf tritt altershalber in den Ruhestand
Evangelist Thomas Moog wird neuer Vorsteher*

Die Gemeinde Köln-Mitte heute - Impressionen aus einer lebendigen Gemeinde









Unser Jubiläumsprogramm

- Samstag, 25. Mai Gemeindefest an der Kirche
- Samstag, 22. Juni Wandertag ins Bergische Land
- Samstag, 24. August, Stadtführung
- Samstag, 7. September Hofflohmarkt
- Samstag, 28. September Tag der offenen Tür
- Sonntag, 13. Oktober Festgottesdienst mit Apostel Otten